

Jakob nimmt, was Esau gehört

1. Mose 25,19–34 und 27

Mit Gott leben

Gott liebt uns. Er will uns mit allem versorgen, was wir brauchen, damit wir einander nicht beneiden oder bestehen müssen. Er wünscht sich, dass wir miteinander in Frieden leben.

Leitgedanke: Du musst keinem etwas wegnehmen. Gott kümmert sich gern um dich und schenkt dir, was du brauchst.

Gut zu wissen

Wenn Geschwister miteinander aufwachsen, werden sie hin und wieder Rivalen. Der Ursprung geschwisterlicher Rivalitäten liegt bspw. in den Privilegien, die Eltern ihren Kindern zukommen lassen. Dazu gehören u. a. Aufmerksamkeit, Zuneigung und Materielles. So ist es auch bei den Zwillingen Jakob und Esau. Esau steht als dem Älteren der Erstgeburtsgewinn des Vaters zu. Jakob nutzt jedoch einen schwachen Moment seines Bruders aus und tauscht so das Erstgeburtsgewinn gegen ein Linsengericht ein. Diese List belastet das Verhältnis der Zwillinge für Jahrzehnte schwer. Der Kampf um den Erstgeburtsgewinn ist das besondere Thema dieser Geschichte. Der Segen des Vaters hat großen Einfluss auf den Status eines Sohnes, und der andere Sohn ist dadurch materiell und ideell benachteiligt. Die Familie von Jakob scheitert an diesem Konflikt. Die Familienmitglieder verstricken sich in Lügen und Intrigen. Sie sind nicht fähig, miteinander über das Problem zu reden. Scheinbar wird auch Gott nicht einbezogen. Die Familie zerbricht, als Esau schließlich seinen Bruder töten will.

Die meisten Kinder kennen Neid und Eifersucht. Anhand der Geschichte von Jakob und Esau kann dieses Thema angesprochen werden.

Themenkreis 2: Die Patriarchen

Woche	Einheit	Titel	Thema	Grundlage
1	014	Abram zieht in ein fremdes Land	Gott beruft Abram	1 Mo 12,1–10
2	015	Abram und Lot lösen ihren Streit	Abram und Lot	1 Mo 13
3	016	Abraham wird nochmal Vater	Isaak wird geboren	1 Mo 18,1–15; 21,1–7
4	017	Isaak findet eine Frau	Isaak und Rebekka	1 Mo 24
5	018	Jakob nimmt, was Esau gehört	Jakob und Esau	1 Mo 25,19–34; 27
6	019	Gottes Engel besuchen Jakob	Die Himmelsleiter	1 Mo 28,10–22
7	020	Laban betrügt Jakob	Gott segnet Jakob	1 Mo 29–31
8	021	Jakob bittet Gott um Hilfe	Jakob und Esau treffen sich	1 Mo 32–33
9	022	Streit in Jakobs Familie	Josef und seine Brüder	1 Mo 37
10	023	Gott ist immer bei Josef	Josef als Sklave in Ägypten	1 Mo 39
11	024	Josef gibt nicht auf	Josef im Gefängnis	1 Mo 39,19–23; 40
12	025	Josef verhindert eine Hungersnot	Josef wird Minister	1 Mo 41
13	026	Josef verzeiht seinen Brüdern	Wiedersehen der Brüder	1 Mo 42–45

Stundenentwurf

Wir kommen an



Anfangsritual (A2): Handumriss

Die Kinder malen ihre Handumrisse auf jeweils einen A5-Papierbogen. Anschließend erzählen sie nacheinander, was sie während der Woche erlebt haben. Ergänzend kann L die erzählten Erlebnisse als skizzenhafte Symbole in den jeweiligen Handumriss malen (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

- A5-Papierbögen in unterschiedlichen Farben
- (Farb-)Stifte



Lied

- Instrumente



Wir sprechen mit Gott

L bezieht die Erlebnisse und Anliegen der Kinder, die durch das Anfangsritual deutlich wurden, mit ins Gebet ein. Anschließend werden die Handumrisse beiseitegelegt.

Wir entdecken



Bekanntes & Neues

L legt verschiedene Gegenstände auf den Tisch, die für Kinder attraktiv sind. Jedes Kind darf sich eine Sache aussuchen, die ihm besonders gefällt. L erklärt, dass es nur ein Test ist.

- 🕒 *Warum habt ihr euch gerade das ausgesucht?*
- 🕒 *Schaut euch an, was die anderen genommen haben. Was davon hättet ihr auch gern?*

L unterhält sich mit den Kindern zu den gestellten Fragen.

- 🕒 *Gibt es Sachen bei anderen Kindern im Kindergarten oder in der Schule, die ihr gerne haben würdet? Oder dürfen andere Kinder etwas machen, was ihr auch gern machen würdet?*

L unterhält sich mit den Kindern und vermeidet dabei, die Gedanken, Wünsche und Gefühle der Kinder zu bewerten.

Zum Schluss werden die ausgesuchten Sachen wieder eingesammelt. Ein Stück Obst oder eine andere Kleinigkeit könnte „zum Trost“ verteilt werden.

- Spielzeug
 - Taschenmesser
 - Pfeil und Bogen
 - Eingepackte Süßigkeiten
 - Kuscheltiere
 - Bilderbücher
 - Lupe
 - Geld
- usw.

Wir hören



Die Geschichte

L erzählt die Geschichte anhand der Erzählvorlage. Während des Erzählens wird die Familie von Isaak mit Holzkegeln dargestellt. Eine symbolische Darstellung der Personen ist empfehlenswert (möglichst keine Puppen). Zuerst stehen sie eng beieinander. Nach und nach rücken Isaak und Esau sowie Rebekka und Jakob immer mehr auseinander. Am Ende wird Jakob entfernt, weil er die Familie verlassen muss.

- Erzählvorlage
- 4 Holzkegel (oder 4 Holzbausteine)

Wir leben mit Gott



Gespräch mit den Kindern

L unterhält sich mit den Kindern über die Folgen der Geschichte für die ganze Familie von Isaak.

- ☞ *Was hat Isaak wohl gedacht, als er von dem Betrug erfahren hat?*
- ☞ *Was hat er zu Rebekka gesagt?*
- ☞ *Wie hat sich Rebekka gefühlt?*
- ☞ *Was hat sie zu Isaak gesagt?*

L betrachtet mit den Kindern noch einmal die Entwicklung der Familie anhand der Holzkegel.

- ☞ *Am Anfang waren sie eine glückliche Familie. Dann lief irgendetwas falsch und sie entfernten sich immer mehr voneinander. Warum?*
- ☞ *Was kann eine Familie tun, damit sie immer zusammenhält?*

L lässt die Kinder ihre Gedanken entwickeln und versucht, die eigenen Interpretationen zur Geschichte zurückzuhalten. Die Kinder werden ihre persönlichen Konflikterfahrungen unbewusst nutzen, um Ideen über ein gelungenes Familienleben zu entwickeln. Dabei können die Themen Neid, Eifersucht, Lügen und Betrügen aufkommen, je nachdem, was bei den Kindern aktuell dran ist. L lässt sich von den Kindern im Gespräch „führen“.

Wenn es sich ergibt, kann L die Kinder auch zu ihren persönlichen Erfahrungen direkt ansprechen und nach Lösungen fragen.

- 4 Holzkegel (oder 4 Holzbausteine)

Wir gestalten unsere Bibel



Vierteljahresposter

L entdeckt gemeinsam mit den Kindern das farbige Wimmelbild. Danach wird es durch L oder eines der Kinder zum Vierteljahresposter hinzugefügt.

L spricht mit den Kindern über den Bibelvers oder den Leitgedanken. Zusammen mit den Kindern wird dieser anschließend an geeigneter Stelle am Vierteljahresposter angebracht.

- Wimmelbild (farbig) für das Vierteljahresposter
- Bibelvers oder Leitgedanke (ausgeschnitten)



Kinderbibel

Die Kinder ordnen ihre vier Kinderbibelseiten in ihre Sammelmappen ein.

- Pro Kind 4 Blätter:
- Deckblatt mit Wimmelbild
 - Geschichte (2 Seiten)
 - Blatt „Das möchte ich Gott sagen“

Wir genießen



Imbiss

Wir sagen Auf Wiedersehen



Lied

■ Instrumente



Schlussritual (S2): Handumriss

Die beiseitegelegten Handumrisse werden von den Kindern gemeinsam mit L an einer durch den Raum gespannten Leine aufgehängt. Woche für Woche kommen weitere Handumrisse hinzu (ausführliche Beschreibung siehe Rituale).

■ Blätter mit den Handumrissen der Kinder (siehe Anfangsritual)

■ Durch den Raum gespannte Leine

■ Pro Kind 1 Wäscheklammer



Wir sprechen mit Gott

L segnet die Kinder mit einem altchristlichen Segen. Dazu fassen sich alle Kinder an der Hand oder legen jeweils der Nachbarin bzw. dem Nachbarn die Hand auf die Schulter.

☞ *Ich habe für euch einen Segenswunsch mitgebracht. Mit einem Segen haben sich die Menschen vor langer Zeit Gutes gewünscht. Er soll euch in der neuen Woche begleiten.*

☞ *„Gott sei vor dir, um dir den rechten Weg zu zeigen. Gott sei neben dir, um dich in die Arme zu schließen und dich zu beschützen gegen Gefahren von links und von rechts. Gott sei hinter dir, um dich zu bewahren vor der Heimtücke böser Menschen. Gott sei unter dir, um dich aufzufangen, wenn du fällst. Gott sei in dir, um dich zu trösten, wenn du traurig bist. Gott sei um dich herum, um dich zu verteidigen, wenn andere über dich herfallen. Gott sei über dir, um dich zu segnen.“*



Alle Seiten, die als Download unter sta-rpi.de bereitstehen, sind mit diesem Zeichen versehen.

Jakob nimmt, was Esau gehört

Isaak und Rebekka wohnen in einem Zelt. Isaak kümmert sich um das Feld und die Tiere, Rebekka holt Wasser vom Brunnen und kocht das Essen. Rebekkas Bauch wird immer dicker. Zwei Babys wachsen darin heran. Als sie geboren werden, sind es Zwillingenjungen. Isaak nennt sie Esau und Jakob.

Die beiden sind sehr verschieden. Esau, der zuerst geboren ist, strampelt und zappelt energisch. Er hat rötliche Haare, die nicht nur auf dem Kopf, sondern am ganzen Körper wachsen. Jakob ist ruhiger. Er schaut mit aufmerksamen Augen umher. *Zwei große und zwei kleinere Holzkegel zusammen aufstellen. Während des Erzählens jeweils einen großen und einen kleinen als Paar zusammenstellen. Dann die Paare allmählich auseinanderschieben.*

Die Zwillinge wachsen und gedeihen. Esau tobt gern draußen herum und spielt am liebsten mit Pfeil und Bogen. Vater Isaak mag ihn besonders. Da Esau der Erstgeborene ist, wird er eines Tages alles bekommen und so wichtig sein wie der Vater jetzt. Das nennt man „Erstgeburtsrecht“.

Der nachdenkliche Jakob ist viel mit seiner Mutter Rebekka zusammen. Sie zeigt ihm, wie man kocht, Lämmer versorgt und Teppiche webt. Wenn seine Mutter von Großvater Abraham erzählt, lauscht Jakob gespannt. Er möchte auch so ein besonderer Mann wie Abraham werden, dem Gott ein Land und eine Menge Kinder verspricht. Aber muss er dazu nicht das Erstgeburtsrecht besitzen?

Einmal kocht Jakob eine Suppe. Er kostet. Hm, diese Suppe ist ihm gut gelungen! Sein Bruder Esau kommt von der Jagd und fragt: „Ist das Linsensuppe?“ – „Ja“, antwortet Jakob. „Gib mir was davon!“, sagt Esau. Jakob überlegt: Immer will Esau alles haben. Bloß weil er ein paar Minuten älter ist. Aber jetzt wird er ihn überlisten. Jakob sagt: „Du kannst die ganze Suppe haben, wenn du mir dein Erstgeburtsrecht gibst.“ – „Kannst du haben“, sagt Esau und lässt sich die Suppe schmecken. *Die Holzkegel weiter auseinanderschieben.*

Viele Jahre vergehen. Isaak ist ein alter Mann geworden und schon fast blind. Er ruft Esau zu sich: „Du bist mein ältester Sohn. Ich will dir jetzt die Führung übergeben und auch den Segen, der dich zu einem besonderen Gottesmann macht. Doch vorher bring mir einen guten Wildbraten.“ Rebekka hört es und erschrickt. Sie möchte, dass Jakob alles bekommt. Schnell kocht sie den Wildbraten. Dann verkleidet sich Jakob, sodass er wie Esau aussieht. Er bringt dem Vater das Essen und behauptet, er sei Esau. Isaak merkt nichts. Er segnet Jakob und übergibt ihm die Führung.

Als Esau von der Jagd zurückkommt und merkt, dass sein Bruder ihn betrogen hat, wird er sehr wütend. Er hasst seinen Bruder und möchte ihn am liebsten erschlagen.

Jakob muss sein Zuhause verlassen. Er hat einen Fehler gemacht. Er hätte Esau nichts wegnehmen müssen, denn Gott hat einen tollen Plan für ihn. Aber das versteht Jakob erst später. *Einen kleineren Holzkegel entfernen.*



Kopiervorlage

Für das Vierteljahresposter

Bitte Bibelvers oder Leitgedanken auswählen, vervielfältigen, ausschneiden und auf dem Vierteljahresposter an einer geeigneten Stelle anbringen.

 Der Herr wird denen nichts Gutes vorenthalten, die tun, was recht ist.

Psalm 84,12

 Du musst keinem etwas wegnehmen. Gott kümmert sich gern um dich und schenkt dir, was du brauchst.





**Der Herr wird denen nichts Gutes
vorenthalten, die tun, was recht ist.**

Psalm 84,12

**Du musst keinem etwas weg-
nehmen. Gott kümmert sich
gern um dich und schenkt dir,
was du brauchst.**



Jakob nimmt, was Esau gehört

1. Mose 25,19–34 und 27

Isaak und Rebekka wohnen in einem Zelt. Isaak kümmert sich um das Feld und die Tiere, Rebekka holt Wasser vom Brunnen und kocht das Essen. Rebekkas Bauch wird immer dicker. Zwei Babys wachsen darin heran. Als sie geboren werden, sind es Zwillingenjungen. Isaak nennt sie Esau und Jakob.

Die beiden sind sehr verschieden. Esau, der zuerst geboren ist, strampelt und zappelt energisch. Er hat rötliche Haare, die nicht nur auf dem Kopf, sondern am ganzen Körper wachsen. Jakob ist ruhiger. Er schaut mit aufmerksamen Augen umher.

Die Zwillinge wachsen und gedeihen. Esau tobt gern draußen herum und spielt am liebsten mit Pfeil und Bogen. Vater Isaak mag ihn besonders. Da Esau der Erstgeborene ist, wird er eines Tages alles bekommen und so wichtig sein wie der Vater jetzt. Das nennt man „Erstgeburtsrecht“.

Der nachdenkliche Jakob ist viel mit seiner Mutter Rebekka zusammen. Sie zeigt ihm, wie man kocht, Lämmer versorgt und Teppiche webt. Wenn seine Mutter von Großvater Abraham erzählt, lauscht Jakob gespannt. Er möchte auch so ein besonderer Mann wie Abraham werden, dem Gott ein Land und eine Menge Kinder verspricht. Aber muss er dazu nicht das Erstgeburtsrecht besitzen?

Einmal kocht Jakob eine Suppe. Er kostet. Hm, diese Suppe ist ihm gut gelungen! Sein Bruder Esau kommt von der Jagd und fragt: „Ist das Linsensuppe?“ – „Ja“, antwortet Jakob. „Gib mir was davon!“, sagt Esau. Jakob überlegt: Immer will Esau alles haben. Bloß weil er ein paar Minuten älter ist. Aber jetzt wird er ihn überlisten.

Jakob sagt: „Du kannst die ganze Suppe haben, wenn du mir dein Erstgeburtsrecht gibst.“ – „Kannst du haben“, sagt Esau und lässt sich die Suppe schmecken.

Viele Jahre vergehen. Isaak ist ein alter Mann geworden und schon fast blind. Er ruft Esau zu sich: „Du bist mein ältester Sohn. Ich will dir jetzt die Führung übergeben und auch den Segen, der dich zu einem besonderen Gottesmann macht. Doch vorher bring mir einen guten Wildbraten.“ Rebekka hört es und erschrickt. Sie möchte, dass Jakob alles bekommt. Schnell kocht sie den Wildbraten. Dann verkleidet sich Jakob, sodass er wie Esau aussieht. Er bringt dem Vater das Essen und behauptet, er sei Esau. Isaak merkt nichts. Er segnet Jakob und übergibt ihm die Führung.

Als Esau von der Jagd zurückkommt und merkt, dass sein Bruder ihn betrogen hat, wird er sehr wütend. Er hasst seinen Bruder und möchte ihn am liebsten erschlagen.

Jakob muss sein Zuhause verlassen. Er hat einen Fehler gemacht. Er hätte Esau nichts wegnehmen müssen, denn Gott hat einen tollen Plan für ihn. Aber das versteht Jakob erst später.

Tipp

Die ausführliche Erzählung der biblischen Geschichte findest du in der Familienbibel **„Menschen in Gottes Hand“**, Band 1, S. 126 („Ein schlechter Tausch“) und S. 130 („Mit List und Tücke“). Im dazugehörigen Malbuch 1 gibt es auf S. 25 ein Ausmalbild.



Das möchte ich Gott sagen

**Gott sei vor dir,
um dir den rechten Weg zu zeigen.**

**Gott sei neben dir,
um dich in die Arme zu schließen
und dich zu beschützen gegen Gefahren
von links und von rechts.**

**Gott sei hinter dir,
um dich zu bewahren vor der Heimtücke
böser Menschen.**

**Gott sei unter dir,
um dich aufzufangen, wenn du fällst.**

**Gott sei in dir,
um dich zu trösten, wenn du traurig bist.**

**Gott sei um dich herum,
um dich zu verteidigen, wenn andere
über dich herfallen.**

**Gott sei über dir,
um dich zu segnen.**